



## Stellungnahme von Wald-Klimaschutz Schweiz zum Positionspapier des Verbunds Waldbau Schweiz „CO<sub>2</sub>-Zertifikate im Schweizer Wald“

Wald-Klimaschutz Schweiz (WKSS) begrüsst ausdrücklich die Auseinandersetzung des Verbunds Waldbau Schweiz mit den Qualitätsanforderungen an CO<sub>2</sub>-Zertifikate aus Waldprojekten. Die angesprochenen QU.A.L.ITY-Kriterien – Quantifizierung, Zusätzlichkeit, Langfristigkeit und Nachhaltigkeit – sind zentral für die Glaubwürdigkeit jedes glaubhaften Klimaschutzinstruments. Unser Verein arbeitet mit über 40 Projekteignern in der Schweiz zusammen und deckt bereits heute rund 14% der Schweizer Waldfläche ab. Dabei entwickeln und begleiten wir standortangepasste, waldbaulich fundierte Projekte zur zusätzlichen Kohlenstoffspeicherung auf freiwilliger Basis.

Wir nehmen die inhaltliche Kritik des Positionspapiers ernst und möchten im Folgenden auf die zentralen Punkte eingehen – und sie mit dem aktuellen Stand unserer **laufenden Methodik-Revision 2025** in Verbindung setzen.

---

### 1. Quantifizierung

Das Papier fordert nachvollziehbare, realistische und kontrollierbare Berechnungsgrundlagen. Dem stimmen wir zu. Die **aktuelle Revision unserer Methodik** zielt explizit darauf ab, diese Anforderungen weiter zu stärken:

- Wir führen eine **strikttere Abgrenzung der Projekt- und Referenzszenarien** ein, basierend auf realistischen Bewirtschaftungsannahmen gemäss kantonalen Hiebsätzen, Waldentwicklungszielen und bekannten Managementroutinen.
- Es werden nur **tatsächlich beobachtbare Vorratsveränderungen (ex-post)** als Grundlage für Emissionsgutschriften herangezogen. **Hypothetische Vermeidung von Vorratsabbau** wird nicht mehr als alleinige Grundlage verwendet.

Diese Überarbeitung orientiert sich eng an den Empfehlungen der ICROA, den Entwicklungen der EU Carbon Removal Certification Frameworks (CRCF) sowie der Branchenüblichen Methodik-Praxis.

---

### 2. Zusätzlichkeit

Die Feststellung, dass die Zusätzlichkeit bei schweizerischen Waldprojekten schwer nachzuweisen sei, weil keine Entwaldung drohe, ist nicht falsch – greift aber zu kurz. Unsere Methodik verfolgt nicht den Schutz vor Rodung, sondern fokussiert auf die **Erhöhung und Erhaltung des Kohlenstoffvorrats durch angepasste Bewirtschaftung**, zum Beispiel durch:

- gezielten Nutzungsverzicht auf Teilflächen (nicht auf bestehenden Reservatsflächen),
- Verlängerung der Umtriebszeiten,
- Entnahme von instabilen Beständen zur Stabilisierung und langfristigen Speicheroptimierung.



Diese Massnahmen werden **verbindlich vereinbart und periodisch kontrolliert**, wodurch ein klarer Unterschied zur „business-as-usual“-Bewirtschaftung entsteht. Zusätzlichkeit entsteht durch **wirtschaftlich nicht ausgelöste Massnahmen**, die ohne die CO<sub>2</sub>-Einnahmen nicht realisierbar wären. Auch hier stärkt die Methodik-Revision 2025 die Nachweisführung, insbesondere durch **standardisierte wirtschaftliche Tests** und **regionale Baselines**.

---

### 3. Langfristigkeit der Speicherung

Wir anerkennen, dass eine 30-jährige Projektdauer nicht mit einer geologischen Speicherleistung vergleichbar ist. Dennoch bietet unsere neue Methodik tragfähige Antworten auf die Frage nach der Verlässlichkeit und Wirkung über die Projektdauer hinaus:

- **Reversibilitätsrisiken** wie Sturm, Feuer oder Borkenkäfer werden durch einen **Verlustpuffer (Pooling-Mechanismus)** abgesichert, der bei unvorhergesehenem CO<sub>2</sub>-Verlust greift.
- Es wird ein „**Post-Crediting Monitoring**“-Ansatz eingeführt, der die Kohlenstoffentwicklung über das Projektende hinaus (mindestens 10 Jahre) beobachtet und dokumentiert.
- Eine **freiwillige Verlängerung oder Wiederaufnahme** nach Ablauf der Projektdauer wird empfohlen und technisch wie administrativ durch geeignete Instrumente unterstützt.

Wir sehen die nachhaltige Waldbewirtschaftung nicht als ewige Speicherlösung, aber als **wichtigen Baustein einer übergangsweise notwendigen, naturbasierten Kohlenstoffbewirtschaftung**, die sofort verfügbar und gesellschaftlich breit akzeptiert ist.

Gleichzeitig appellieren wir an Politik und Industrie, diese Zeit zu nutzen, um langfristig tragfähige, technologiebasierte Negativemissionstechnologien (NET) zu entwickeln und skalierbar zu machen. **Wälder können Zeit kaufen – aber sie können das Klimaproblem nicht allein lösen.** Ziel muss sein, dass naturbasierte NET künftig sinnvoll mit technischen Lösungen kombiniert werden – auf einem konsistenten, glaubwürdigen Pfad zur Netto-Null.

---

### 4. Nachhaltigkeit und Nutzungskonflikte

Die pauschale Aussage, wonach eine reduzierte Holznutzung im Widerspruch zur Ressourcenpolitik Holz 2030 stehe, greift aus unserer Sicht zu kurz:

- Unsere Methodik integriert **Nutzungsszenarien differenziert**, indem Holzeinschläge nur dort reduziert werden, wo **ökologische, klimatische oder waldbauliche Gründe** dies begründen – etwa in instabilen Beständen, Schutzwäldern oder aus Gründen der Biodiversität.
- Die Holznutzung wird **nicht grundsätzlich ausgeschlossen**, sondern auf Teilflächen bewusst angepasst – mit dem Ziel, **Kohlenstoffspeicherung, Waldpflege und Holznutzung in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen**.



Zudem zeigt auch die BAFU-Strategie zur Kreislaufwirtschaft, dass **struktureiche, stabile und ökologisch resiliente Wälder**, eine **lange stoffliche Nutzung** sowie **höhere Holz-qualitäten** zentrale Beiträge zur Klimastrategie leisten können – nicht nur die Maximierung des Hiebsatzes.

Darüber hinaus ist zentral festzuhalten: Unsere Projekte generieren **nicht ausschliesslich Removals (Kohlenstoffbindung durch Vorratsaufbau)**, sondern auch **Avoidance Credits** – also Emissionsvermeidung durch frühzeitige Investitionen in die Resilienz und Stabilität der heutigen Waldstrukturen. Diese Investitionen wirken **präventiv**: Sie sollen verhindern, dass in Zukunft kostenintensive technische Removals erforderlich werden. Nur durch konsequente Pflege, gezielte Pflanzung standortgeeigneter, klimaresilienter Baumarten und Stabilitätsdurchforstungen kann die Speicherleistung des Waldes gesichert und erhöht werden.

Unser Ansatz ist damit **nicht statisch**, sondern integrativ, dynamisch und langfristig auf den Erhalt und die Anpassungsfähigkeit des Waldes ausgerichtet – im Einklang mit forstlicher Praxis und volkswirtschaftlicher Verantwortung.

---

## Fazit

Wald-Klimaschutz Schweiz arbeitet an einer **modernen, wissenschaftsbasierten Methodik**, die genau jene Kritikpunkte aufgreift, die der Verbund Waldbau Schweiz anspricht. Wir sehen in der Diskussion eine Chance zur **konstruktiven Weiterentwicklung der Schweizer Waldpolitik**, in der unterschiedliche Perspektiven nicht als Gegensätze, sondern als **komplementäre Strategien** verstanden werden sollten.

Wir laden die Autorinnen und Autoren des Positionspapiers ein, mit uns in den Dialog zu treten – insbesondere im Hinblick auf eine gemeinsame Schnittstelle zwischen Waldbewirtschaftung, Klimaschutz und gesellschaftlicher Verantwortung.

Für den Verein Wald-Klimaschutz Schweiz

Mark Hunninghaus und Frank Ehram  
Co-Präsidenten

Simon Tschendlik  
Geschäftsstelle Wald Klimaschutz Schweiz

wald-klimaschutz.ch  
Hauptstrasse 32, 4437 Waldenburg  
[Info@wald-klimaschutz.ch](mailto:Info@wald-klimaschutz.ch)